

Diplomatischer Pressedienst



AUGUST 2013

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250


ROYAL SPA
KUR & MEDICAL SPA HOTELS

Königliche Pflege

ROYAL SPA
IHRE EINZIGE
GESUNDE
ANGEWOHNHEIT



SCHENKEN SIE GESUNDHEIT UND ERHOLUNG

Geschenkgutscheine sind ein außergewöhnliches und schönes Geschenk für Ihre Nächsten, Freunde und Geschäftspartner. Wir bieten Gutscheine im Wert von 500 CZK, 1.000 CZK, 2.000 CZK und 5.000 CZK oder Gutscheine je nach Wunsch an. Diese Gutscheine gelten 1 Jahr ab dem Ausstellungsdatum in allen Kur- und Wellnesshotels ROYAL SPA.

ROYAL SPA CLUB

Der ROYAL SPA CLUB ist für Stammkunden der Kur- und Wellnesshotels ROYAL SPA bestimmt. Wir schätzen die Treue unserer Gäste und bieten deshalb den Mitgliedern des ROYAL SPA CLUBS Vorzüge, die bei wiederholten Aufenthalten genutzt werden können. Dazu reicht es, an der Hotelrezeption die Anmeldung auszufüllen und Belohnung werden verschiedene Vorzüge sein.



Diplomatische Veranstaltungen.

Französische Republik.

Aus Anlass des 224. Nationalfeiertages am 14. Juli luden der bilaterale Botschafter, **S.E. Stéphane Gompertz** und seine Gattin **Cristina** sowie die Ständige Vertreterin bei den Internationalen Organisationen in Wien, **I.E. Marion Paradis** und **Olivier Fourmy** und der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Francois Alabrune** und seine Gattin **Jacqueline** am 10. Juli 2013 zu einem Empfang in die Salons der Französischen Botschaftsresidenz. Nachdem Abspielen der beiden Hymnen führte Botschafter Gompertz in seiner Rede unter anderem aus, dass sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich sehr positiv entwickelt haben; politisch gingen sie sogar tiefer als früher. Z.B. hatten in den letzten 14 Monaten die er nun in Wien sei sechs französische Minister Österreich besucht. Umgekehrt habe Bundeskanzler Faymann Paris besucht und mit Präsident Hollande u. Premierminister Ayrault Gespräche geführt. Auch im kulturellen Bereich sehe er eine stark steigende Nachfrage nach Französisch-Sparkursen für Unternehmensmitarbeiter in Österreich. Auch der Kulturaustausch zwischen beiden Ländern steigt kontinuierlich an, man denke nur an den sehr erfolgreichen Direktor der Wiener Staatsoper Dominique Meyer. Auch wirtschaftlich gibt es Positives zu berichten; 264 französische Unternehmungen sind derzeit in Österreich vertreten und die Zahl wächst laufend. Es ist aber keine Einbahnstraße; ständig werden österreichische Unternehmen in Frankreich tätig, wie z.B. die Firma WEB aus Niederösterreich, die Windenergieanlagen baut. Trotz der sehr sommerlichen Temperaturen und der bereits begonnenen Urlaubssaison war dieser Empfang bestens besucht wie immer, ist der Französische Nationalfeiertag neben einigen wenigen anderen wohl der beliebteste bei der Wiener Society. Auch trug heuer noch besonders dazu bei, dass er in der Residenz stattfand, die in der Beliebtheitsskala wohl an erster Stelle steht und trotz der guten Lage des Kulturinstituts nicht damit zu vergleichen ist. Auch in Bezug



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Dr. Klaus Gellner, Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia), Markus Weissmann (München).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

auf Speis' und Trank gab man sich betont französisch, was sehr zu begrüßen ist, haben doch in letzter Zeit immer mehr ausländische Produkte die französischen verdrängt, was nicht im Sinne einer Werbung für die Grande Nation sein konnte, die Frankreich trotz aller Querelen bis heute gottlob noch immer ist. Alles in allem wieder einmal ein Empfang der das französische Lebensgefühl, sprich *savoir vivre*, hochleben ließ, wofür auch wir von der Redaktion herzlich danken; nicht zu vergessen den sehr ambitionierten Klavierspieler im Damensalon, der eine gelungene Neuerung in diesem Hause darstellte. (edka) ●

Japan.

Der 24. Juli 2013 war für viele Freunde Japans und seiner Botschaft in Wien ein äußerst trauriger Tag. Der Botschafter Japans, **S.E. Shigeo Iwatani** und seine Gattin **Yuko** gaben ihren Abschiedsempfang in den Räumen und dem Park ihrer Residenz. Sehr zur Überraschung ihrer vielen Freunde, die sie durch ihre sehr noble, freundliche Art in Wien gewinnen konnten. Man hatte doch gehofft, dass das Botschafterpaar doch noch ein Jahr wird verlängern können oder wenigstens bis Ende des Jahres in Wien bleiben wird. Aber offensichtlich wusste man nicht wie gut Botschafter Iwatani sein Land in Österreich vertrat und wie er sich selbst und seine Gattin gut in Österreich fühlten. Dies brachte er auch bei seiner Ansprache von den beiden Hymnen am Klavier einbegleitet, deutlich zum Ausdruck. Dieser Empfang war fast ein Familienfest so wohl fühlten sich sichtbar die Gäste, wäre da nicht der Abschiedsschmerz gewesen. Nachdem offiziellen Teil intonierten ein dem Botschafter besonders nahestehender Chor einige kirchliche Gesänge sowie sein Lieblingslied „Wien, du Stadt meiner Träume“, wo schließlich die gesamte Gästeschar mitsang. Mit köstlichem japanischen Buffet und Sake ging der Empfang seinem Ende zu, was noch lange nicht hieß, dass das vorgesehene Ende eingehalten wurde; konnten sich doch viele Freunde von den herzlichen Gastgeberinnen und dem unglaublichen Flair dieses Empfanges kaum losreißen. Nachmals besten Dank für die Einladung, auch wir werden diesen Abschied der Familie Iwatani nicht sobald vergessen. (edka) ●

Königreich Marokko.

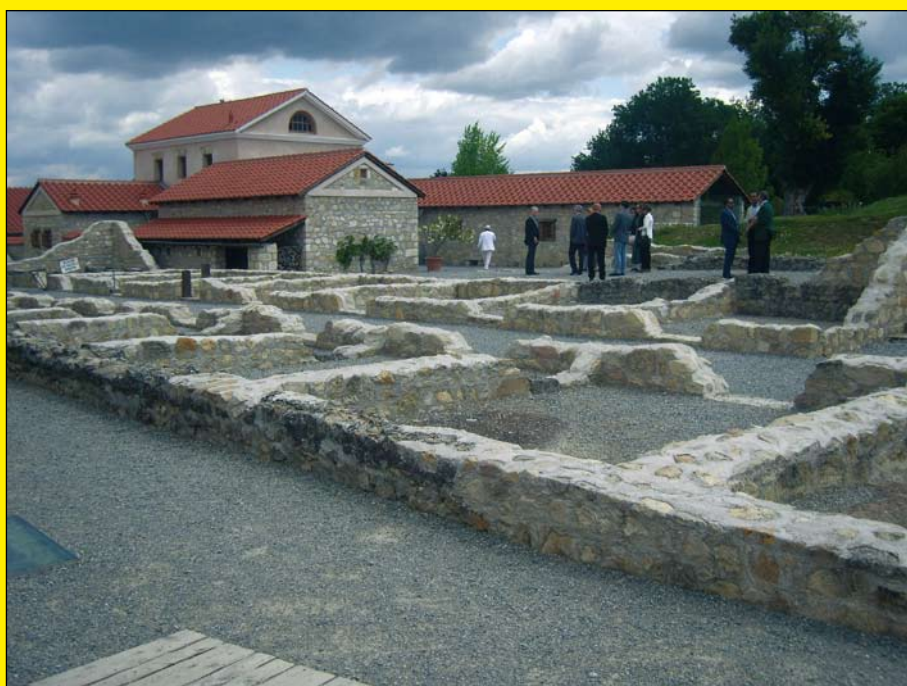
Aus Anlass des „Fête du Trône“ Seiner Majestät des Königs von Marokko luden der Botschafter, **S.E. Ali el Mhamdi** und seine Gattin am 30. Juli 2013 zu einem Empfang in Form eines Dinnerbuffets in den Festsaal des Radisson Blu Palais Hotel ein. Überraschend war wie viele Gäste es gab, ist doch derzeit der Höhepunkt der Urlaubszeit, aber Marokko ist eben ein wichtiges Land in der arabischen Völkergemeinschaft und außerdem wollten viele Besucher den neuen Botschafter kennenlernen, der erst seit kurzem in Wien amtiert. Und Botschafter Mhamdi und seine Gattin nahmen sich auch wirklich viel Zeit für ihrer Gäste, was sehr positiv aufgenommen wurde. Auch dass man sich für die Zusammenstellung des Buffets große Mühe machte erntete großes Lob und was die Getränke anlangte, war die alkoholfreie Präsentation in diesem Fall wegen der enormen Hitze geradezu ein Segen. Wie bereits erwähnt ist Marokko ein einflussreiches Land im arabischen Raum und seine Bedeutung als berechenbarer Partner steigt täglich je mehr arabische Nationen sich selbst zerfleischen oder einer Al-Kaida-Autosuggestion erliegen. Algerien und Marokko sind tragende Säulen im allgemeinen Revolutionsgetümmel, dass kann nicht oft genug betont werden und sollte von der EU in passender Weise belohnt werden – etwa durch Sonderverträge! Jedenfalls wurde dieses Fest der Ehre Marokkos gerecht und man darf in Rabat zufrieden sein mit dieser Veranstaltung. Was vielleicht noch gefehlt hätte wäre eine marokkanische Musikeinlage um noch authentischer zu sein. Die Redaktion dankt jedenfalls herzlichst für die Einladung und hofft auf eine gute Zusammenarbeit. (edka) ●





Diplomatensommerausflug des Außenministeriums.

Der heurige traditionelle Diplomatenausflug führte die internationale Diplomaten-gemeinde nach Carnuntum, Hainburg und Schloss Hof. Ein jeder der gezeigten Plätze hatte einiges zu bieten. Aber ab Beginn dieses 12. Juli 2013 stand die Verabschiedung der Reiseteilnehmer durch den Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten, **S.E. Dr. Michael Spindelegger** am Ballhausplatz. Danach setzten sich die Busse in Richtung Carnuntum in Bewegung. Nach etwa einer Stunde erreichte man den archäologischen Park und das Freilichtmuseum Petronell, wo eine sehr spannende Präsentation der Geschichte über die römische Vergangenheit dieser Gegend gezeigt wurde. Alle waren sichtlich bewegt und besprachen beim anschließenden Mittagessen im Stift „Altes Kloster“ in Hainburg noch zahlreiche Details der historischen Vergangenheit.



Nachdem von **Staatssekretär Dr. Rainhold Lopatka** gegebenen Mittagsbuffet ging es zu einer Schiffsrundfahrt entlang der Donau in den Nationalpark Donau-Auen. Auf dieser sehr erholsamen wunderschönen Schifffahrt konnte man die landschaftlichen Schönheiten der Donau genießen und war dann für den zweiten Teil der Reise wieder topfit. Der Besuch der Ausstellung „Triumph & Passion – 350 Jahre Prinz Eugen“ war in Schloss Hof das Ziel dieses Diplomatenausfluges. Es war wirklich eine faszinierende Führung durch die Ausstellung, wo man das Gefühl hatte, der Prinz wird beim nächsten Zimmer auf einen zukommen. So lebendig wurde durch die Ausstellung geführt.

Vom barocken Lebensstil inspiriert gelangte man in den Garten der Orangerie, wo der Aperitif für das Abendessen gereicht wurde. Das Abendessen selbst wurde gegeben von Vizekanzler und Außenminister, **Dr. Michael Spindelegger** und dem Landeshauptmann von Niederösterreich, **Dr. Erwin Pröll**.

Leider hatten es diesmal weder Dr. Michael Spindelegger noch Dr. Rainhold Lopatka geschafft sich den ganzen Tag für diesen Diplomaten Sommerausflug Zeit zu nehmen, aber dafür konnte der neue zukünftige Generalsekretär des Außenministeriums, **S.E. Michael Linhart** mit den zahlreich erschienen Diplomaten einen herrlichen Sommertag erleben.



Ganz besonders erwähnenswert war bei dieser eintägigen Busreise, dass alles wunderbar gepasst hatte und es keinerlei Komplikationen oder Beschwerden gab. So etwas funktioniert natürlich nicht von selbst, sodass man einen großen Dank an die Mitarbeiter des Protokolls des Außenministeriums unter der Leitung von Frau **Botschafterin Dr. Bettina Kirnbauer** und ihrem Stellvertreter **Mag. Dr. Christoph Weingartner** aussprechen darf. (aw) ●



Wirtschaftskammer Österreich bittet zum Sommerempfang.

Auch heuer wieder lud der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, **Dr. Christoph Leitl** am 1. Juli 2013 zum Medien-Sommerempfang auf die Gloriette im Schönbrunner Schlosspark. Allerdings so schönes Wetter und einen so schönen Sonnenuntergang hat man hier schon lange nicht erlebt. Dies ließ die Stimmung der vielen Gäste champagnergleich emporschnellen was der Präsident in seiner Begrüßungsrede allerdings sofort wieder etwas zurecht rückte. Der Präsident führte u.a. aus „Man habe Probleme aber da wir alle Optimisten sind, sollten wir nicht frustriert sondern motiviert sein. Diesen Optimismus habe man in der Sozialpartnerschaft bewiesen, man habe eben gemeinsame Ziele und durch diese Zusammenarbeit nun auch ein gutes Bildungskonzept. Die Stimme der Praxis hat in Europa zunehmend Gehör gefunden, doch was Europa vor allem brauche, sei die Einbeziehung der Betriebe um aus der derzeit schwierigen Situation zu kommen. Europa stellt nur 7 % der Weltbevölkerung aber 25 % der Wirtschaftsleistung und sie soll 75 % der Weltbevölkerung erhalten. Auch die Frage der neuen Pleiten

der letzten Zeit stellt sich, doch im Augenblick kompensiert das Gründungsgeschehen die erlittenen Ausfälle; bei 30.000 mehr Arbeitslose stellen die Betriebe 20.000 Jobs zur Verfügung. Es gehe um Wachstum und Beschäftigung als Priorität, um die Chancen die wir haben, nützen zu können.“ Abschließend meinte er, wer sich am durchschnittlichen orientiert wird durchschnittlich, aber wer sich an den Besten orientiert wird auch der Beste sein. Dannach ging man zum geselligen Beisammensein über und delectierte sich an den köstlichen Gaumengenüssen und ausgewählten Weinen und aller Arten von Drinks. Längst war der Mond aufgegangen, bis sich die ersten Gäste zum Aufbruch von einer Veranstaltung entschlossen, wie sie besser und romantischer nicht organisiert werden kann. (edka) ●



**Ihre Schaltung um
100 Euro!**

www.diplomatic-press.net



Theaterkritiken.

„Frau Luna“ ein Inszenierungserfolg an der Volksoper.

Nach 114 Jahren nach der Uraufführung nun erstmals ab Herbst an der Volksoper zu sehen war bei ihrer Premiere kurz vor Saisonschluss am 8. Juni 2013 ein absoluter Inszenierungserfolg. Auch das sehr ambitionierte Publikum sah das so und spendete starken Applaus bei den diversen originellen Regieeffekten. Der Berliner Paul Lincke (1866-1946) hat mit dieser Operette und den Ohrwürmern „das ist die Berliner Luft“ und „Schlösser, die im Monde liegen“ einmal auch Berlin ein Denkmal gesetzt. Besonders gut hat dieser Aufführung aber die grandiose Textbearbeitung getan und damit eine Mischung aus großer Operette und zeitkritischen Singpiel gebastelt, die zeitkritisch das Berlin der Zwanziger Jahre betrachtet und die große Not in Berlin Menschen sogar auf ein Leben am Mond träumen lässt, nur um dort neue Lebensmöglichkeiten zu finden.

„Der arbeitslose Mechaniker Fritz Steppke erfindet einen Mondmaten“ und reist mit seinen Wohnungsgenossen Lämmereier und Pannecke zum Mond. Aus Versehen haben sie auf ihrer Reise die Zimmerwirtin, Mathilde Pusebach, im Gepäck. Sie findet auf dem Mond ihren seit Jahrzehnten verschollenen Liebhaber Theophil wieder. Frau Luna brüskiert ihren Langzeitverehrer Prinz Sternschnuppe, weil sie sich für den Berliner Mechaniker Steppke interessiert. Auf Steppke wartet einstweilen in Berlin sehnsüchtig sein Mariechen. Theophil, der als Mondwart in Diensten Frau Lunas steht, ist überhaupt in der Bredouille: Seine wohlgehütete Ordnung auf dem Mond wird durch die Erdlinge völlig durcheinander gebracht, und seine Chefin Frau Luna gehorcht seinen Anweisungen nicht mehr. Und während Frau Pusebach ihrem Theophil gehörig auf den Pelz rückt, fordert seine Ehefrau Stella ihre Rechte ein. Erde und Mond kommen einander – in Gefühlsdingen und auch sonst – gefährlich nah, bis am Ende die ungebetenen Mondreisenden wieder dort sind, wo sie hingehören: zuhause, in der „Berliner Luft“.

Sehr gekonnt auch das Bühnenbild von **Sam Madwar** und die stimmigen Kostüme von **Daria Kornysheva**. Auch Regisseur **Peter Lund** beweist an vielen Textstellen mit Zweideutigkeiten Humor, was das Publikum begeistert annimmt. Nur bei der Besetzung kann man nicht wirklich zu-

frieden sein. Nebenrollen wie z.B. Theophil (**Boris Eder**) und Fritz Steppke (**Daniel Prohaska**) sowie August Lämmereier (**Andreas Daum**) und Wilhelm Pannecke (**Carlo Hartmann**) beleben die Szenerie und finden in der Darstellung von Frau Pusebach (**Isabel Weicken**) ihren Höhepunkt; Hauptrollen wie Frau Luna (**Julia Koci**) oder Prinz Sternschnuppe (**Thomas Paul**) verblissen zusehendst. Das Dirigat von **Gerrit Prießnitz**



Boris Eder (Theophil), Julia Koci (Frau Luna)
© Barbara Pálffy/Volksoper.

passte sich der Inszenierung an und verlieh den schmissigen Melodien Wiener Charme. Wie schon erwähnt, dass Premierenpublikum war begeistert und so kann man hoffen, dass die Aufführungen ab Herbst am 8., 12., 15., 17. und 22. September 2013 ein ebensolcher Erfolg werden mögen wie seine Premiere. Weitere Informationen unter www.volksooper.at. (edka) ●

Mörbischer Seefestspiele – eine „deutsch“-polnische Gemeinschaftsproduktion.

Vielleicht freundet man sich mit den neuen Tönen an“ schrieb eine große österreichische Tageszeitung zur Premiere von Millöckers „Bettelstudent“ auf der Seebühne in Mörbisch. Nachdem Langzeitchef Harald Serafin verdienstvollerweise in Pension ging übernahm die deutsche Sängerin Dagmar Schellenberger die Intendanz und so sah sie auch aus; schon alleine über ihre Entgleisung bei der Wortspende „Sie müsse den Laden wieder flottmachen“ kann man nur milde lächeln, hat sie doch alles dazu getan, dass dies nicht geschehen wird und letztlich auch nicht nötig ist. Schon alleine die „Neuerung“, statt einer charmanten launigen Rede die Zuseher zu begeistern, präsentierte sie sich in einer langen, selbstbeweihräuchernden Rede auf der Bühne, wo nacheinander Landeshauptmann und sein Stellvertreter mit ebensolchen Ergüssen auftraten. Dem Unfug noch nicht genug ließ sich auch Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger mit einer Wortspende im Wahljahr blicken und zu guter Letzt eröffnete Bundeskanzler Dr. Werner Feymann mit ebensolchen Wahlergüssen das Festival. An dieser Stelle waren bereits einige Gäste soweit aufzustehen und die Veranstaltung zu verlassen. ABER nun, nach einer geschlagenen Dreiviertelstunde fader Reden zur Operette.



Cornelia Zink (Laura), Mirko Roschkowski (Symon), (c) Jerzy Bin

„In der Zitadelle von Krakau sind 1704 polnische Rebellen inhaftiert, die sich gegen die sächsischen Besatzer unter August dem Starken erhoben. Sachsen-Oberst Ollendorf erscheint – empört. Er bekam von der polnischen Komtesse Laura beim Ball am Vortrag einen Schlag mit dem Fächer, weil er sie auf die Schulter küsste. Er sinnt auf Rache. Ein fescher Gefangener soll sich als reicher polnischer Fürst ausgeben und Laura umgarnen. Nach der Aufdeckung des Schwindels hofft Ollendorf das enttäuschte Mädchen zu erobern.“

Die Wahl des Stückes war insofern schlau als hier wienerische Musik mit deutsch-polnischem Ambiente vermischt wird und damit Charme und wienerische Eleganz nicht wirklich gefragt wird. Der Berliner **Ralf Nürnberger** inszeniert diese Aufführung perfekt einstudiert, opulent, aber ohne irgendwelcher Emotion als lackiertes Operettenüberbleibsel von anno dazumal. Zumindestens das Festivalorchester unter **Uwe Theimer** sorgt für wirklich betörend-authentisches Flair was von den sängerischen Leistungen nicht immer honoriert wird. Wirklich akzeptabel **Henryk Böhm** als Ollendorf und **Mirko Roschkowski** und **Gert Henning Jensen** als die beiden Studenten sowie **Cornelia Zink** als Komtesse Laura, **Linda Plech** als Gräfin Nowalska klang auch so. Das Publikum blieb bis zum Schluss reserviert oder verließ schon zur Pause die Aufführung. Die Stimmung in den früheren Jahren fehlte was auch ein sehr atemberaubendes Feuerwerk nicht ändern konnte. Schade für die vergebene Chance! (edka) ●

Frivoles Fin de Siècle Spiel im Thalhof.

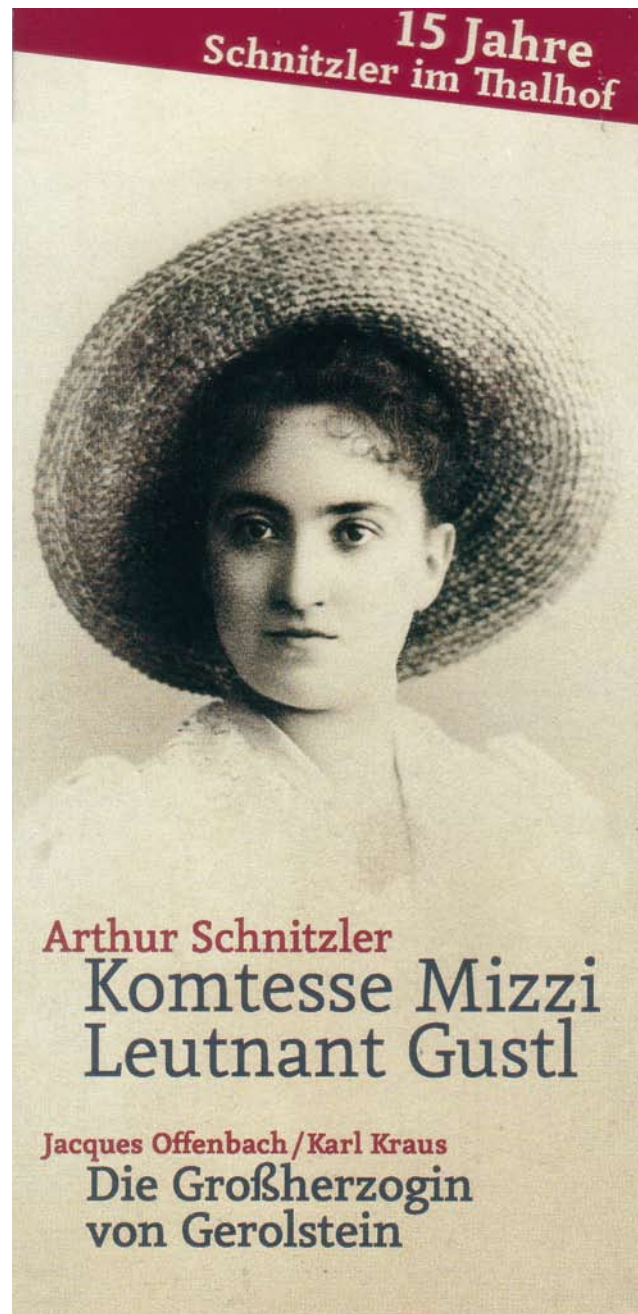
Am 18. Juli 2013 fand die Premiere des Schnitzler Einakters „**Komtesse Mizzi oder der Familientag**“ im Ballsaal des Thalhofes in Reichenau statt, wo die Atmosphäre dieses Wiener Fin de Siècle noch förmlich erreichbar ist. Die ehemalige Gaststätte zur ersten Kaltwasserheilanstalt der Monarchie bietet die perfekte Kulisse für Schnitzlerstücke. Mit psychoanalytischer Schärfe schildert Schnitzler in diesem Einakter die Doppelmoral der Salongesellschaft in einer auseinanderbrechenden Donaumonarchie. Da wären eingangs ein in die Jahre gekommener Graf (**Clemens Lindenberg**) und seine mit 37 Jahren noch immer ledige Tochter Mizzi (**Lisa Wildmann**). Plötzlich taucht ihre einstige große Liebe, der beste Freund ihres Vaters (**Hubert Wolf**) auf, der auch gleich noch den aus der damaligen Verbindung hervorgegangenen Sohn (**Josef Ellersdorfer**) dem nichtsahnenden Vater vorstellen will. Bemerkenswert ist, dass alle handelnden Personen ihre Rolle bis ins kleinste Detail beherrschen und man ohne viele Requisiten die ausgereifte schauspielerische Leistung aller Darsteller und die Spannung im Saal förmlich knistern hörte.

Speziell hervorzuheben wäre jedoch Josef Ellersdorfer, dem noch eine großartige Karriere bevorzustehen scheint. **Helga David** die Regiseuse inszeniert nun seit 15 Jahren Schnitzlerstücke im Thalhof, diese Premiere ist bisher wohl ihre Beste geworden. - Weitere Informationen finden Sie unter www.schnitzlerimthahof.at. ●

Oper Gars 2013 im Rossinirausch.

Mit der Neuinszenierung der Komischen Oper „**Der Barbier von Sevilla**“ stand von 19. Juli bis 4. August eine der beliebtesten Opern Gioachino Rossini bei den 24. Opern Air Festspielen am dem Programm. Die Oper zählt zu den erfolgreichsten Stücken Rossinis. Es erzählt über die Macht der Liebe und des Geldes, menschliche Schwächen, Wünsche und Träume, wobei ein wahrer Tausendsassa, Figaro im Mittelpunkt des Geschehens steht. Großartig **Isaac Galan Peiro** in dieser Titelrolle zu erleben, er singt und spielt, dass es ein Vergnügen ist ihm zuzuhören und zusehen. Den Grafen Almaviva den er vorgibt bei seiner Werbung um die reiche Rosina zu unterstützen gibt **Juray Holly** ziemlich farblos und auch reichlich stimmlich indisponiert. Almavivas Gegenspieler und Vormund Rosinas, Dr. Bartolo (**Jiri Sulzenko**) kann seiner Rolle gerecht werden und auch die stimmlichen Erwartungen sind respektabel. Rosina (**Terezia Kruzliakova**) ist nicht nur herzlich anzusehen, sie ist eine passende Besetzung. Auch was die übrigen Darsteller sowie Statisten angeht ist die Aufführung gut angelegt und sorgt für Temperament und Humor.

Originell auch die Bühne in der Bühne – wie ein weites, putziges Puppenhaus, das wohl überall sonst große Zustimmung hervorgerufen hätte; allerdings spielt man hier in einer Ruine und damit ist die gewählte Oper letztendlich fehl am Platz. Gut das Dirigat von **Ivan Parik** der seine Musiker fest in der Hand hält und der Oper den nötigen Schwung verleiht. Auch die letzte Intendanz von Langzeitregisseur **Karel Drgac**, der den Opernspielort vor 24 Jahren entdeckte und seit 24 Jahren die Intendanz innehatte, war ein Erfolg. Seit heuer machte man ihm diesen Erfolg streitig und zwang ihn, die Intendanz mit Ende dieser Spielzeit niederzulegen. Eine einigermaßen eigenartige, wenn nicht sogar niederträchtige Vorgangsweise und man wird erst sehen wie sich dies auf die Festspiele auswirken wird – hoffentlich nicht so katastrophal wie die Neuübernahme der Intendanz in Mörbisch. (edka) ●



29. Chopin-Festival in der Kartause Gaming.

Bereits zum 29. Mal (seit 1985) ist das gewaltige Bauwerk Kartause Gaming in der prachtvollen Umgebung des Ötscherlandes Schauplatz des Internationalen Chopin-Festivals, bei dem die Musik dieses genialen polnischen Komponisten und seinen Zeitgenossen vor allem mit klassischer und romantischer Musik erklingt.

Gastland ist heuer die **Slowakische Republik** die bereits 20 Jahre nach ihrer Unabhängigkeit diplomatische Beziehungen zu Österreich unterhält. Ein für Österreich besonders wichtiges Nachbarland mit dem uns heute im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft besonders freundschaftliche Beziehungen auf politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Gebiet verbinden.

Das vielfältige Programm umfasst das Orchesterkonzert des **Slowakischen Radio Symphonieorchesters** aus Bratislava mit dem slowakischen Dirigenten und Geiger **Juraj Cizmarovic** und dem polnischen Pianisten **Piotr Kosciak**, das beliebte Dinnerkonzert mit slowakischen Spezialitäten, Nocturno – das nächtliche Konzert bei Kerzenlicht in der ehemaligen Barockbibliothek aus dem 16. Jahrhundert, eine Matinee mit dem Slowakischen Quartett und der hervorragenden Gitarristin Miriam Rodriguez-Brüllova und das musikalische Finale mit der Pressburger Klezmer Band auf der Seebühne des wunderschönen Lunzer Sees.

Dazu kommt noch zu Beginn des Festivals die „Overture Jeunesse“ ein Konzert mit besonders begabten jungen Künstlern, erste Preisträger des Österreichischen Musikwettbewerbs „prima la musica“ in der schönen Ortskirche mit der Mozartorgel. Das Festival findet von 15. bis 18. August statt. Weitere Informationen und Kartenbestellungen unter www.chopin.at.



Festival in Eszterháza.

In den letzten Jahren sind nicht nur die Fassade und der Festhof von Schloss Esterházy in Fertőd restauriert worden, sondern seine Innenräume erstrahlen in ihrem früheren Pomp, die Wiederherstellung des Parks ist im Gange und der Wiederaufbau des Marionettentheater-Gebäudeensembles wurde abgeschlossen. Dieser Fortschritt ist nicht rein für die Rekonstruktion des Baudenkmals und die Präsentation der Kunstschatze vorgesehen – sein Ziel besteht darin Schloss Esterházy zu einem Kulturzentrum von europäischem Rang zu machen, ähnlich wie zu Zeiten von Nikolaus dem Prachtliebenden, als die geistige und künstlerische Ausstrahlung von Schloss Esterházy mit der von Höfen großer Könige aus ganz Europa konkurrierte.

Im Zeichen dieser Inspiration organisiert man fünfzehn Wochen lang eine Festivalreihe unter dem Titel „**Lustbarkeiten in Eszterháza**“, wo in etwa 60 Konzerten rund 150 Künstler auftreten werden. Im Sommer 2013 kommen die Oper- und Jazzfans zu Freilichtaufführungen ins Schloss Esterházy. Nach der Mailänder Scala, dem Covent Garden in London oder der Wiener Staatsoper singen auf der Freilichtbühne von Schloss Esterházy ausgezeichnete Künstler zeitgenössische und klassische Stücke. Unter den Solisten der Verdi-Operngala werden auch **Elena Mosuc, Elena Maximova, Ivan Magri** und **Vladimir Stoyanov** dabei sein. Auch Jazz-Freunde sollten keinen Bogen um Eszterháza machen! Im August wird außer der Gruppe **Take 6**, die 10 Mal den Grammy-Preis verliehen bekam, der weltberühmte norwegische Sa-



xofonist **Jan Garbarek** mit dem indischen **Trilok Gurtuval** zu hören sein. Der Jazztrommler **Billy Cobham**, **Jean Luc Ponty** und **William Lecomte** jedoch werde bei besonderen Symphonie-Abenden ein Gastspiel auf der Freilichtbühne im Schlosspark geben.

Die Festivalreihe wird mit dem Haydn-Streichquartett-Festival beendet, das traditionell seit Jahren für die junge Musikergeneration ein Treffpunkt von Quartetten ist, die auch bei internationalen Wettbewerben Preise verliehen bekamen. Unter den internationalen Streichquartetten wird auch der Gewinner des Londoner international Festivals vom letzten Jahr, das **Arcadia String Quartet** vertreten sein. Weitere Informationen finden Sie unter www.eszterhazivigassagok.hu und Kartenbestellungen können Sie auch unter www.oeticket.at und www.iegvme-ster.hu aufgeben. ●

„Golden Horn“ ist das Spiel der Spiele 2013.

Venedig im Mittelalter, die legendäre Stadt des blühenden Seehandels, viele Schiffe aus der ganzen Welt, die im Wind flatternden bunten Segel der weitgereisten Schiffe und das klatschende, monotone Rauschen der Meereswogen bringt Stimmung an unseren Spieletisch, da möchte jeder gleich mitspielen!

Wer möchte da nicht gleich sein Vermögen mit den Fahrten der Handelsschiffe machen? Ja, aber da gehört auch kaufmännisches Geschick dazu, die richtigen Waren auf das passende eigene Schiff zu verfrachten, nicht jedes wird von Piraten angegriffen. Ja, die Piraten sind auch mit von der Partie, manchmal arbeiten die Mitspieler, ja vielleicht sogar ich selber, mit ihnen zusammen. Mit unseren bunten Segeln fahren wir von Meer zu Meer und versuchen dabei so schnell, wie möglich, wieder zu Hause oder zumindest in Konstantinopel zu sein. Nun, endlich wieder im Hafen angekommen, in einer der beiden berühmten Städte Venedig oder Konstantinopel, können wir unsere Waren gewinnbringend verkaufen. Aber meine Mitspieler - die Mitbewerber im Seehandel – schlafen leider nicht und schicken auch ihre Schiffe ständig auf Handelsfahrt, da entsteht schon mal ein dichtes Gedränge! Nur der Geschickteste gewinnt!



An unseren bunten Segeln kannst Du meine Schiffe erkennen. In diese bezaubernde Gegend zwischen Venedig und Konstantinopel, nur Meer bis auf den Zwischenhafen Modone, entführt uns das Spiel für eine dreiviertel Stunde und verzaubert den Spieltisch in eine herausfordernde Meereslandschaft. Und mit dem ansprechenden dreidimensionalen Spielmaterial – alle Schiffe sind bunte echte Schiffe zum Angreifen - macht es einfach noch mehr Spaß, mitzuspielen.

Die einfachen Regeln mit vielen Beispielen, das besonders ansprechende Spielmaterial zeichnen dieses Spiel aus, der Plan ist modular und kann immer wieder anders zusammengesetzt werden, mit besonderen Regeln für 2 und 3 Spielern. „Golden Horn“ ist dem Spieleverlag Piatnik hervorragend gelungen.

Spiele Hits sind viel Spielspaß für alle. „Golden Horn ist ein spannender Neuzugang aus dem Hause Studiogiochi, dessen Chef Leo Colovini auch in Venedig lebt und daher den Flair der Zeit der großen Seehandelsschiffe des Mittelalters im Mittelmeer richtig auf den Spieltisch packen konnte. Nach „Atlantis“ das nächste tolle Spiel vom Autor. Seit es das Spiel gibt, kommt es immer wieder auf unseren Spieltisch. Es ist einfach unser Top-Hit des aktuellen Spielejahrgangs 2013. Zugleich haben wir dieses Jahr eine Neuerung eingeführt: Wir haben einen Sonderpreis für zwei besondere Spiele ausgelobt – 2013 ist eben ein besonderes Jahr – für „Feuer & Flamme“ und für „Wunderland“. Das sind zwei weitere Perlen, die man dieses Jahr unbedingt mögen möchte.

Aber der gesamte Jahrgang 2013 ist den Spieleverlagen gut gelungen, so viele neue und innovative Spiele wurden selten publiziert, da war es schwer die weiteren empfehlenswerten Spiele auszuwählen“, sagt Spiele-Expertin und Vorsitzende der Spieleakademie **Dagmar de Cassan** begeistert, „Diese Spiele aber haben es verdient! Wir haben uns dieser schweren Aufgabe gestellt, eine Entscheidung getroffen und diese empfehlenswerten Spiele ausgesucht. Dieses Jahr gibt es neben dem Spiel der Spiele und den zwei Sonderpreisen noch insgesamt elf weitere Preisträger als Spiele Hits. Durch diese Vielfaltigkeit unserer ausgezeichneten Spiele wollen wir Sie auch dieses Jahr wieder an den Spieletisch locken: Lassen Sie sich von unseren Preisträgern verführen!“ ●

Start einer neuen VITEO-Kollektion.

Wie ein Star wird die neue VITEO Kollektion bereits zu Beginn gefeiert. Eine Welttournee begleitet den Start der LOW Collection. Am 17. Mai hob sich der Vorhang und eine neue Kollektion wurde zum ersten Mal in New York der Öffentlichkeit präsentiert. Von dort aus ging die Tour um die ganze Welt: 17 bis 20. Mai, WantedDesign New York, 22. bis 26. Mai, Arch Show, Moskau, 30. Mai bis 2. Juni, Showroom Rechts van de Kerk, Meigem, 6. bis 8. Juni, Design District, Amsterdam und 12. Juni, Sans Souci, Wien,

Die Low Kollektion. Sich wieder erden, abschalten, Geschwindigkeit reduzieren, leben ohne unnötigen Ballast – das braucht jeder von Zeit zu Zeit. Die Low Collection aus dem Werkstoff Corian® bringt genau das: die Reduktion auf das Wesentliche. Auf der Erde sitzen, aber mit allen Annehmlichkeiten eines Stuhles, dabei entspannen und miteinander reden. Lange Zeit sprach man davon, das Wohnzimmer nach draußen zu bringen, die Wohlfühl-Atmosphäre von drinnen, im Freien. Wir haben erkannt dass es nicht nur darum geht.

Gemeinsam, Gesellig, miteinander reden, Freude – das sind die Schlagwörter der Outdoorsaison 2013 und der nächsten Jahre.

Wir sind VITEO, ein österreichischer Produzent von hochwertigen Outdoormöbeln; geführt seit 2002 von Mitbegründer **Wolfgang Pichler**. Unsere Produkte sind für Menschen, die sich draußen zu Hause fühlen. Wir respektieren die Natur, denn sie ist die beste Inspiration für unser Design. Dank dieser Philosophie kreieren wir vielfältigste Möbel, Leuchten und Accessoires für draußen.

Wir geben uns nur mit dem Besten zufrieden – Qualität ist für uns selbstverständlich. Unser Teak stammt aus Indonesien von persönlich ausgewählten Lieferanten. Jedes einzelne Holzstück ist bis zum Standort rückverfolgbar. Für die Unterkonstruktion unserer Möbel verwenden wir die höchste am Markt verfügbare Edelstahlklasse, wie sie normalerweise unter anderem bei Yachten verwendet. Gemeinsam mit dem äußerst widerstandsfähigen Corian® ist Materialmix bei VITEO perfekt – die Basis für unsere Kollektionen.

Von Hand gefertigt entstehen unsere Möbel in kleinen Serien und jedes einzelne Stück wird vor Verlassen des Werks auf seine Fehlerlosigkeit geprüft. Somit wird Österreichische Qualität nicht nur zu einem leeren Versprechen, sondern zum höchsten Ziel von VITEO. Weitere Informationen finden Sie unter www.viteo.com. ●



Majestic Imperator Train de Luxe – der legendäre Hofsalonzug des Kaisers nimmt wieder Fahrt auf / kulinarisch mit Toni Mörwald.

Majestic lebt - Renaissance eines Eisenbahntraums: Gemeinsam mit Firmengründer **Gottfried Rieck** hat der Wiener Immobilienentwickler **Stefan Gutmann** einen der schönsten Eisenbahnzüge Europas nach wirtschaftlich turbulenten Jahren und umfassender Restaurierung nun wieder auf Schiene gebracht. Seit dem Frühling 2013 startet der k.u.k. Hofsalonzug Majestic Imperator Train de Luxe wieder zu exklusiven Touren in schönster Eisenbahnromantik. Ein leidenschaftlicher Eisenbahnfan war Stefan Gutmann schon immer. Nun hat er seiner einzigartigen Sammlung von 300 Eisenbahnmodellen als ganz besonderes Juwel einen echten Zug hinzugefügt: den Majestic Imperator Train de Luxe. Er ist damit gewissermaßen vom Maßstab 1:89 (Modelleisenbahn) auf 1:1 Originalgröße und vom Immobilien-Geschäft ins Mobilen-Geschäft umgestiegen.

Damit haben sich zwei Eisenbahnliebhaber gefunden: Während Stefan Gutmann, der schon seit Jahren als reisender Gast ein Majestic-Fan ist, die betriebswirtschaftliche Führung inne hat, leitet Gottfried Rieck mit ebenso großer Leidenschaft die perfekte Umsetzung der Fahrten mit dem Majestic Imperator Train de Luxe. Ein luxuriöser Salonzug mit kaiserlicher Vergangenheit Mit ihrem eigenen, 1891 gebauten k.u.k. Hofsalonzug berei-



Gutmann/Mörwald/Rieck

sten einst Franz Joseph I. und seine Sisi ihre Kronländer – von Bad Ischl bis zum Seebad Abbazia (heute Opatija) an der Adriaküste. Rund hundert Jahre später ließ der Wiener Lokführer und Eisenbahnspezialist Gottfried Rieck diesen kaiserlichen Traum mit dem Bau des Zuges neu erstehen. Insgesamt sechs Waggons wurden nach Originalplänen rekonstruiert und verbinden höchsten Komfort und luxuriöse Details mit dem Flair und Glanz einer versunkenen Epoche. Jeder Waggon ist anders gestaltet, alle zusammen bilden ein harmonisches Ganzes. Aber auch wenn die üppigen Brokatvorhänge und so manche original Relikte aus der Kaiserzeit Nostalgie aufkommen lassen, fährt der Zug dennoch mit modernster Technik und ist für 140 bzw. 160 km/h zugelassen. Zu angenehmen Musikklingen lässt

sich in stilvollen Fauteuils entspannen, livrierte Stewards servieren Getränke und feine Imbisse und Gerichte, die von Starkoch Toni Mörwald kreiert werden – nirgendwo sonst wird der Weg so sehr zum Ziel wie im „Majestic Imperator“.

Außergewöhnliche Sonderfahrten für Firmenincentives und Privatfeste...

Der Majestic Imperator kann waggonweise oder als gesamter Zug für Privat- und Firmenevents auf beliebigen Strecken gechartert werden, wobei die Waggons auf Wunsch sogar Tanzflächen oder Vortragsbestuhlung bieten. Für 2013 konnten bereits 80 konkrete Angebote für Sonderfahrten auf individuellen Routen mit speziellen Arrangements erstellt werden; die Kunden kommen dafür nicht nur aus dem gesamten EU-Raum, sondern auch aus Australien, Japan, Brasilien und den USA.

...sowie zauberhafte Einzelfahrten für jedermann

. Darüber hinaus bietet der Majestic Imperator Train de Luxe einzeln zu buchende Programmfahrten: Zu Muttertag in das Lieblingsschloss von Kaiserin Sisi ins ungarische Gödöllő, nach Budapest, zum Barockschloss Hof, auf den Semmering, zum Loosium, zur Sonnenwendfeier in die Wachau, zum Winter Advent und als ganz besonderes Erlebnis die beliebte Wien-Rundfahrt als Imperial Silvester Express für einen fürstlichen Neujahrsanfang. Wie bereits in den letzten Jahren wird der Majestic Imperator außerdem von 27 bis 31.10.2013 auf der legendären Südbahnstrecke von Wien zum Adria Relax Resort Miramar an die Sonnenriviera von Opatija fahren, das einst als Seebad Abbazia einer der mondänsten Kurorte der österreichisch-ungarischen Monarchie war.

Eine Reise voll luxuriöser Nostalgie wie in den Zeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie. - Infos: Majestic Imperator Train de Luxe GmbH, Inkustraße 1 – 7, 3400 Klosterneuburg, Tel: 01 513 28 81, Fax: 01 513 28 83, Email: office@maiestic-train.com, Homepage: www.maiestic-train.com. ●



Wirtschaftsnachrichten.

EMO Hannover 2013 – Metallbearbeitung präsentiert sich auf Messe der Superlative.

Von 16. bis 21. September 2013 öffnet die EMO Hannover ihre Pforten. Zur Weltleitmesse der Metallbearbeitung präsentieren internationale Hersteller von Produktionstechnik unter dem Leitthema „Intelligence in Production“ ihre Produkte, Lösungen und Dienstleistungen rund um den Werkstoff Metall. „Die EMO Hannover wird wieder ein Ereignis der Superlative für unsere Branche“, bekräftigt **Carl Martin Welcker**, Generalkommissar der EMO Hannover 2013, anlässlich des Internationalen EMO-Pressforums bei John Deere in Mannheim am 01. und 02. Juli. „Das zeigt die große Nachfrage der Firmen aus aller Welt sehr eindrucksvoll“, so Welcker weiter. Bis Ende Juni 2013 hatten sich rd. 2 030 Firmen angemeldet. Sie werden auf über 177 600 m² Nettoausstellungsfläche den internationalen Fachbesuchern zeigen, wie sie ihre Herausforderungen in der Fertigung am besten lösen können.

60 Prozent der Aussteller kommen nicht aus Deutschland, sondern aus 39 Ländern dieser Erde. Entsprechend seiner technologischen Führungsposition bildet Europa mit mehr als 1 500 Ausstellern das Schwergewicht unter den Ausstellerregionen. Rund ein Fünftel, über 430 Firmen, reist jedoch allein aus Asien an. „Für jeden Werkzeugmaschinenhersteller, der international Geschäfte machen will, ist die Teilnahme an der EMO Hannover ein absolutes Muss“, ist EMO-Generalkommissar Welcker sicher.

EMO Hannover 2013 diskutiert über den Wachstumsmarkt Indien. Indien benötigt Werkzeugmaschinen im Wert von über 2 Mrd. Euro pro Jahr und importiert den größten Teil davon. Allein in den vergangenen fünf Jahren ist der Werkzeugmaschinenverbrauch um fast 25 Prozent gestiegen. Das Potenzial für weiteres Wachstum bleibt mittelfristig hoch. „Das sind viele gute Gründe für den VDW, den Markt Indien auf der EMO Hannover in den Fokus zu rücken“, sagt **Martin Kapp**, Vorsitzender des VDW (Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken), Frankfurt am Main. Am 18. September 2013 veranstaltet der VDW den EMO-Fokus Indien mit dem Titel „Strategisches Engagement zahlreicher Großanwender, Ausschöpfung der Potenziale noch durch Strukturdefizite begrenzt“. In einem praxisnahen halbtägigen Seminar werden internationale EMO-Besucher aus dem Maschinen- und Anlagenbau sowie Aussteller, die ihre Indien-Aktivitäten ausweiten wollen, über die Besonderheiten des Marktes informiert.

Im Schnitt werden die wichtigsten Anwender von Werkzeugmaschinen in Indien ihre Maschineninvestitionen 2013/2014 um mehr als 16 bzw. 19 Prozent ausweiten. Das heißt für den Werkzeugmaschinenverbrauch im gleichen Zeitraum einen Anstieg von 4 bzw. 10 Prozent. „Internationale Werkzeugmaschinenhersteller sind gut beraten, den Markt Indien nicht zu vernachlässigen“, sagt Martin Kapp. „Wenn eines Tages der China-Boom ausläuft, könnte Indien noch viel wichtiger werden. Dann sind diejenigen am Zug, die nachhaltig Flagge zeigen“, so Kapp weiter. An diesem Punkt setzt der EMO-Fokus Indien an. Ausgewiesene Kenner unterrichten über spezifische Merkmale des indischen Marktes und die von Haupt-Anwenderindustrien gesetzten Wachstumsakzente. Praktiker aus der Werkzeugmaschinenindustrie und der bereits gut aufgestellten Messtechnik erläutern ihre Konzepte für das Indien-Geschäft. Schließlich informieren Experten über juristische Besonderheiten und Finanzierungsoptionen. - Weitere Informationen unter www.emo-hannover.de. ●



Österreich baut aktive Direktinvestitionsposition weiter aus.

Während ausländische Investoren recht zurückhaltend agieren, bauen österreichische Investoren ihre Positionen im Ausland aus. Wie die jüngste Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zeigt, stagnierte das Unternehmensvermögen des Auslands in Österreich, während der Wert der Direktinvestitionen heimischer Investoren im Ausland deutlich zulegen konnte. „Nach den uns vorliegenden Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik hält diese Tendenz bis heute an“ erläuterte Dr. Johannes Turner, Direktor der Hauptabteilung Statistik der OeNB, anlässlich einer gemeinsamen Presseveranstaltung mit der UN Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD) in Wien, bei der der „World Investment Report 2013“ vorgestellt wurde.

Aktive Direktinvestitionen überflügeln die passiven: Für Jahresbeginn 2012 weist die Statistik der OeNB 1.366 österreichische Investoren (+2%) mit Beteiligungen an 4.901 ausländischen Unternehmen (+3,5%) aus, die einen Wert von 146½ Mrd EUR (+11%) repräsentieren. Die Beschäftigung in den ausländischen Tochterunternehmen wuchs mit 6,2% (auf 762.400) deutlich weniger stark als deren Umsatz (+14,8%). Die

Entwicklung der passiven Direktinvestitionsbestände – also der unter ausländischem Einfluss stehenden inländischen Unternehmen – war durch eine Ausweitung der Aktivitäten vieler kleiner Unternehmen gekennzeichnet, denen massive Abwertungen bei großen Unternehmen gegenüber standen: So ist es auch zu erklären, dass der Bestand an passiven Direktinvestitionen stagnierte, obwohl die Zahlungsbilanz des Jahres 2011 einen Kapitalzufluss von 7½ Mrd EUR verzeichnet hatte. Neben den Transaktionen können Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen oder auch die Zu- oder Abwanderung von Unternehmern erheblich zur Veränderung von Beständen beitragen. Zum Jahresultimo 2011 waren 3.218 Ausländer an 2.823 inländischen Unternehmen mit mehr als 100.000 EUR Eigenkapital beteiligt, wobei der Wert geringfügig auf 118 Mrd EUR gefallen ist. Beschäftigung und Umsatz sind um 10 bzw. 2% gestiegen. - Weitere Informationen finden sie unter www.oenb.at. ●

Kreditvergabe der Banken und Kreditnachfrage der Unternehmen bleiben verhalten.

Die österreichischen Banken haben ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal 2013 zum fünften Mal in Folge per Saldo geringfügig verschärft. Gleichzeitig war auch die Kreditnachfrage der Unternehmen wegen geringerer Investitionen weiterhin etwas rückläufig. Die Standards für Kredite an private Haushalte wurden hingegen geringfügig gelockert. Das zeigen die Ergebnisse der vierteljährlichen Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2013, in der die Kreditmanager führender Banken ihre Einschätzung zur Kreditentwicklung im abgelaufenen Quartal sowie einen Ausblick auf das laufende Quartal gaben.

Im ersten Quartal 2013 haben die österreichischen Banken ihre **Richtlinien für Unternehmenskredite**



zum fünften Mal in Folge geringfügig verschärft. Als Gründe für die vorsichtigeren Kreditvergabe nannten die befragten Banken zum einen höhere Eigenkapitalkosten und zum anderen eine geänderte Risikoeinschätzung von branchen- oder firmenspezifischen Aspekten. Für das dritte Quartal 2013 wird eine weitere geringfügige Straffung der Kreditrichtlinien erwartet. Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet. Gleichzeitig registrierten die Umfrageteilnehmer im zweiten Quartal 2013 einen weiteren geringfügigen **Rückgang der Kreditnachfrage der Unternehmen**. Als wichtigster Faktor wurde wie bei der letzten Befragung ein etwas niedrigerer Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen bzw. für Fusionen und Übernahmen genannt. Dieser Nachfragerückgang dürfte sich in der Einschätzung der befragten Banken im dritten Quartal 2013 fortsetzen.

Im Privatkundengeschäft war die Entwicklung etwas weniger verhalten. Sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite wurden im zweiten Quartal 2013 die Kreditrichtlinien geringfügig gelockert. Zugleich nahm die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnbaukrediten etwas zu, jene nach Konsumkrediten war wie in der Vorperiode stabil. Für das dritte Quartal 2013 erwarten die Banken eine weitere geringfügige Lockerung der Kreditstandards für Kredite an private Haushalte. Gleichzeitig dürfte die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten weiterhin etwas zunehmen. Wohnbaufinanzierungen dürften hingegen etwas weniger nachgefragt werden.

Zusätzlich wurden die Banken nach ihrer aktuellen Refinanzierungssituation befragt. Bei langfristigen Schuldverschreibungen verbesserte sich ihr Zugang zu großvolumigen Finanzierungen im zweiten Quartal 2013 etwas. Die Spannungen an den europäischen Staatsanleihemärkten hatten – ähnlich wie bei den

vorangegangenen Befragungsterminen – keinen Einfluss auf die Refinanzierungssituation der österreichischen Banken. In Vorbereitung auf die bevorstehenden Änderungen der Eigenkapitalbestimmungen haben die befragten Institute im ersten Halbjahr 2013 die risikogewichteten Aktiva weiter leicht abgebaut und ihre Eigenkapitalposition durch Aktienneuemissionen und einbehaltene Gewinne gestärkt. Diese Entwicklung dürfte nach Angaben der Umfrageteilnehmer im zweiten Halbjahr 2013 anhalten. - Weitere Informationen finden Sie unter www.oenb.at. ●

Die Erste Group erzielt im ersten Halbjahr 2013 einen Nettogewinn von EUR 301,2 Mio; Risikokosten sinken.

Der **Zinsüberschuss** ging im H1 13 auf **EUR 2.431,2 Mio** zurück (H1 12: EUR 2.651,7 Mio), was im Wesentlichen auf das unverändert herausfordernde Umfeld von verhaltener Kreditnachfrage und niedrigen Marktzinsen zurückzuführen war. Höhere Beiträge aus dem Wertpapiergeschäft führten gegenüber H1 12 zu einem Anstieg des **Provisionsüberschusses** von EUR 865,5 Mio auf **EUR 895,9 Mio** sowie des **Handelsergebnisses** von EUR 121,5 Mio auf **EUR 160,5 Mio**.

Die **Betriebserträge** betragen **EUR 3.487,6 Mio** (-4,2% gegenüber H1 12: EUR 3.638,7 Mio). Konsequentes striktes Kostenmanagement führte im H1 13 zu einer Senkung des **Verwaltungsaufwands** um 2,4% von EUR 1.887,4 Mio auf **EUR 1.842,9 Mio**. Daraus resultierte ein **Betriebsergebnis** von **EUR 1.644,7 Mio** (H1 12: EUR 1.751,3 Mio) und eine **Kosten-Ertrags-Relation** von **52,8%** (nach 51,9% im H1 12).

Positiv entwickelten sich die **Risikokosten**, sie sanken im H1 13 um 15,3% auf **EUR 831,8 Mio** bzw. **128 Basispunkte** des durchschnittlichen Kundenkreditbestands gegenüber EUR 981,8 Mio bzw. 146 Basispunkten im H1 12. Die **NPL-Quote** stieg zum 30. Juni 2013 auf Grund des Rückgangs bei den Kundenkrediten und NPL-Zuflüssen im kommerziellen Immobiliengeschäft auf **9,7%** gegenüber 9,2% Ende 2012.

Die **NPL-Deckungsquote** lag bei **61,7%** (Ende 2012: 62,6%). Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf **EUR -397,7 Mio** nach EUR -68,1 Mio im H1 12. Diese Entwicklung war auf den Wegfall von per Saldo positiven Einmaleffekten im H1 12, sowie negative Einmaleffekte (Ukraineverkauf, Sondersteuer und Vorausverbuchung der Bankensteuer in Ungarn) in Höhe von EUR 115,4 Mio im H1 13 zurückzuführen. Insgesamt belasteten Banken- und Finanztransaktionssteuern in Österreich, Ungarn und der Slowakei das Ergebnis mit EUR 184,6 Mio (H1 12: EUR 114,5 Mio). Die Steuern vom Einkommen profitierten von einem positiven Einmaleffekt im Ausmaß von EUR 127,7 Mio in Rumänien.

Der **Periodengewinn nach Steuern und Minderheiten** belief sich im H1 13 auf **EUR 301,2 Mio** nach einem von Einmaleffekten begünstigten Ergebnis vom EUR 453,6 Mio im Vorjahr.



©Foto Andi Bruckner, www.andibruckner.com, 0664/1144103

Das **Eigenkapital** blieb mit **EUR 12,8 Mrd** nahezu stabil. Die **Bilanzsumme** lag per 30. Juni 2013 bei **EUR 210,2 Mrd**, der Rückgang seit Jahresbeginn war insbesondere auf Bewertungsänderungen, aber auch Rückgänge im Kundengeschäft zurückzuführen. Die Einlagenbasis blieb mit EUR 122,5 Mrd großteils stabil, während das Kundenkreditvolumen seit Jahresbeginn auf EUR 129,8 Mrd sank. Letztere Entwicklung war hauptsächlich auf Rückgänge des Kreditvolumens in den meisten Bereichen zurückzuführen. Daher verbesserte sich das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** per 30. Juni 2013 auf **105,9%** (Ende 2012: 107,2%).

„Die Erste Group erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2013 einen Nettogewinn von EUR 301,2 Mio. Das ist ein zufriedenstellendes Ergebnis angesichts des immer schwieriger werdenden Umfelds für jene Banken, die exakt das von Regulatoren und Politikern favorisierte Geschäftsmodell betreiben – die Hereinnahme von Kundeneinlagen und Vergabe von Krediten an ihre Kunden“, erklärte **Andreas Treichl**, Vorstandsvorsitzender der Erste Group Bank AG, anlässlich der Präsentation der Ergebnisse für das erste Halbjahr 2013. „Wir freuen uns, dass die Erste Group nach der erfolgreichen Kapitalerhöhung Anfang Juli als erste österreichische Bank das Partizipationskapital am 8. August vollständig zurückzahlen wird“, so Treichl weiter. „Wesentlich verbessert haben wir auch unsere Kapitalkennzahlen. Ohne Berücksichtigung der Gewinns für das erste Halbjahr haben wir unter pro-forma Einbeziehung der Kapitalerhöhung und Rückzahlung des Partizipationskapitals die Core Tier 1-Quote auf 10,7% gesteigert“, so Treichl abschließend. - Weitere Informationen finden Sie unter www.erstegroup.com. ●

Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juli: Österreichs Industrie spürt Rückenwind.

Ein Ende der Seitwärtsbewegung der österreichischen Industrie ist in Sicht. Die monatliche Umfrage unter heimischen Einkaufsmanagern signalisiert für die zweite Jahreshälfte eine Erholung des Produktionssektors. „Der Bank Austria Einkaufs-ManagerIndex ist im Juli spürbar auf 49,1 Punkte gestiegen. Damit liegt er nur noch knapp unterhalb der Grenze von 50, die auf Wachstum im Sektor hinweist. In einigen Details zeigen sich jedoch aktuell klare Anzeichen einer Aufhellung der Industriekonjunktur in Österreich“, meint Bank Austria Chefvolkswirt Stefan Bruckbauer. Nach der Stabilisierung im Verlauf des zweiten Quartals hat der Bank Austria Einkaufs-ManagerIndex im Juli den höchsten Wert seit November 2012 erreicht. „Die Produktion der österreichischen Industrie wurde durch mehr Neuaufträge im Juli angekurbelt. Doch weiterhin herrscht Unsicherheit über die weitere Konjunkturentwicklung, die sich in einem zurückhaltenden Einkauf, einem sehr kostenbewussten Lagermanagement und einer weiteren Verringerung des Beschäftigtenstands zeigt“, fasst Bruckbauer die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage von Markit Economics im Auftrag der Bank Austria zusammen.

Das Nachfrageumfeld für die heimische Industrie hat sich spürbar verbessert. „Im Juli haben die österreichischen Unternehmen zum dritten Mal in Folge mehr Neu- und Folgeaufträge erhalten. Der Auftragszuwachs war darüber hinaus der stärkste seit eineinhalb Jahren und war gleichermaßen die Folge einer anziehenden Binnen- als auch einer verstärkten Exportnachfrage“, so Bank Austria Ökonom Walter Pudschedl. Noch im Vormonat waren die Auslandsaufträge gesunken. - Weitere Informationen finden Sie unter www.bankaustria.at. ●

Moody's aktualisiert Ratings in der Raiffeisen Bankengruppe

Moody's hat sieben Banken der Raiffeisen Bankengruppe einer neuen Bewertung unterzogen. Dabei wurde das langfristige Rating für fünf Banken um eine Stufe auf A2 herabgesetzt und für zwei Banken bestätigt. Positiv hervorgehoben werden die starke Stellung von Raiffeisen in Österreich, die stabilen Einkünfte und die offenkundige Fähigkeit der Gruppe die Kapitalbasis zu stärken. Weiters hebt Moody's den hohen Marktanteil der Raiffeisen Bankengruppe und die stabile Ertragslage hervor.

Demgegenüber steht nach Ansicht Moody's die aktuelle Kapitalausstattung der Raiffeisen Bankengruppe und das hohe Engagement in CEE. Darüber hinaus verweist Moody's auf die insgesamt negative Wirtschaftsentwicklung, die signifikant gesunkenen Zinsmargen, den hohen Wettbewerb am heimischen Bankenmarkt sowie die geänderten regulatorischen Rahmenbedingungen.

Für die **Raiffeisen Zentralbank (RZB) hat Moody's das Rating mit A3 bestätigt**, den Ausblick jedoch auf negativ gesenkt. Die RZB wird, da sie als Holdingbank der Raiffeisen Bank International (BRI) betrachtet wird, automatisch um eine Stufe schlechter bewertet als die RBI. Das Rating der RBI wurde ebenfalls bestätigt (A2), der Ausblick mit negativ eingestuft.

Bei der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ) wurde das Langfrist-Rating von A1 für Verbindlichkeiten und Einlagen um eine Stufe auf A2 gesenkt und mit einem negativen Ausblick versehen.

Für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Raiffeisenverband Salzburg und Raiffeisenlandesbank Vorarlberg wurde das langfristige Rating von A1 auf A2 gesenkt wobei der Ausblick stabil ist. „Mit den aktuellen Ratings werden wir weiterhin als solide, gut positionierte Bankengruppe wahrgenommen. In Österreich verfügt keine andere im Privatbesitz befindliche Bank über ein besseres Rating“, betont **Walter Rothensteiner**, Sprecher der Raiffeisen Bankengruppe. Weitere Informationen unter www.rzbgroup.at. ●

Allianz Umfrage: „Generation 50+“ fürchtet Inflation und Steuererhöhungen

Eine der größten Herausforderungen für private Anleger, die sich auf ihre bevorstehende Pension vorbereiten, ist der Umgang mit den derzeit volatilen Finanzmärkten. Während jüngere Anleger genügend Zeit haben, schwache Marktphasen mit geringen Erträgen auf ihr Altersvorsorgekapital auszugleichen, hat die Generation kurz vor dem Ruhestand diesen Luxus nicht mehr“, kommentiert **Dr. Wolfram Littich**, Vorstandsvorsitzender der Allianz Gruppe in Österreich, die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage.

Veränderungen beim Sparverhalten: In sieben europäischen Ländern hat „Allianz International Pensions“ 1.400 Personen aus dem stärksten Vermögensfünftel im Alter zwischen 50 und 70 Jahren befragt, wie sie

zum Euro stehen und inwieweit die derzeitige Schuldenkrise sie in ihren Anlageentscheidungen beeinflusst hat. Gemäß der Allianz Studie fühlen sich lediglich die Befragten in Deutschland und der Schweiz kaum betroffen. So sagt eine Mehrheit von 62 Prozent der Interviewten in Deutschland, dass die Krise sich nicht auf ihre persönliche finanzielle Lage niedergeschlagen habe. Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich auch in der Schweiz. Dies ist allerdings nicht sehr überraschend, da die Schweiz als Nicht-EU-Mitglied eine eigene Währung hat, die vielfach als sicherer Hafen in Krisen wahrgenommen wird. Im Gegensatz dazu registrierten die meisten französischen und



italienischen Interviewpartner durchaus negative Auswirkungen der Krise auf ihre finanzielle Situation. Bei den Österreichern indes waren die Meinungen geteilt. Auch in Sachen Veränderung des Sparverhaltens im Zuge der Staatsschuldenkrise gibt es Unterschiede zwischen den Ländern: Während in der Schweiz neun von zehn Befragten angeben, ihr Sparverhalten nicht verändert zu haben, gibt jeder zweite Italiener an, weniger zu sparen als vor der Euro-Krise. In Österreich hat sich das Anlageverhalten in die Richtung verändert, dass knapp jeder zweite Befragte nun eher kurzfristig investiert. In den Niederlanden geben nur fünf Prozent an, kurzfristiger als vor der Staatsschuldenkrise zu investieren.

Österreicher mit Vertrauen in den Euro, Angst vor Inflation und Steuererhöhungen: Ein wesentliches Ergebnis der Umfrage ist, dass trotz großer Unsicherheit bei den Geldanlagen die vermögendere Generation 50+ in Österreich, Deutschland und Italien weitgehend Vertrauen in den Euro hat. Größer ist die Skepsis in Frankreich und den Niederlanden. Die stärksten Vorbehalte gibt es in Großbritannien, wo nur 19 Prozent der Befragten angeben, zumindest teilweise Vertrauen in den Euro zu haben. Eine deutliche Mehrheit – rund 80 Prozent der Befragten – glaubt, dass es zu Steuererhöhungen kommen wird. Diese Ansicht ist mehr oder weniger in allen Ländern, die in die Studie einbezogen wurden, gleich stark vertreten. Ähnliche Befürchtungen bestehen hinsichtlich der Inflationsentwicklung. In diesen sieben Staaten rechnet die Mehrheit der älteren Anleger mit steigender Inflation: In Deutschland und Großbritannien sind es etwa 80 Prozent, in Österreich, Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden rund 70 Prozent, während deutlich weniger Italiener (56 Prozent) von steigenden Inflationsraten ausgehen. „In der jetzigen Situation sind Kunden gut beraten, für einen angemessenen Ruhestand zu planen und ihre Altersvorsorge neu zu überdenken“, so Littich abschließend.

In der aktuellen Umfrage wurden 1.400 Personen aus Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Großbritannien befragt. Die Zielgruppe bestand aus Menschen zwischen 50 und 70 Jahren im obersten Vermögensfünftel. Für die Euroländer waren das Personen mit einem frei investierbaren Vermögen von 50.000 Euro und mehr; in Großbritannien von 50.000 GBP und in der Schweiz von 100.000 SFr. - Weitere Informationen finden Sie unter www.allianz.at. ●

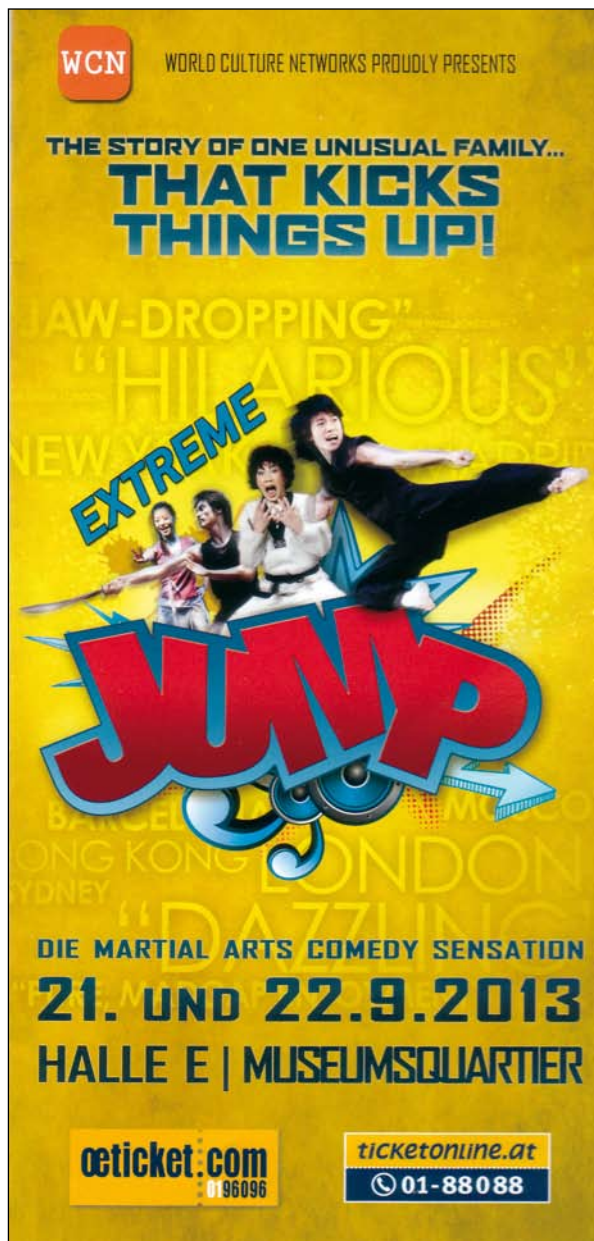
Ihre Schaltung um 100 Euro!
www.diplomatic-press.net

Österreichische Holzindustrie: Hohes Produktionsniveau trotz schwieriger Gesamtlage.

Die Österreichische Holzindustrie hat im Jahr 2012* mit einem Produktionsvolumen von 7,52 Mrd. Euro fast wieder das Rekordniveau des Vorjahres erreicht. Der Rückgang belief sich auf lediglich 1,4 %. „Holz liegt nach wie vor im Trend, und wir sind mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden“, sagt **Fachverbandsobmann Dr. Erich Wiesner**. „Die nachhaltige Verwendung von Holz ist klimapolitisch sinnvoll, und die Eigenschaften von Holzprodukten überzeugen in vielen Anwendungsbereichen. Allerdings sehen wir uns angesichts einer verschlechterten Exportsituation und hohen Rohstoffpreisen, denen niedrige Produktpreise gegenüber stehen, auch großen Herausforderungen in der Zukunft gegenüber.“

Zur Österreichischen Holzindustrie zählen 1.437 Betriebe mit zusammen mehr als 28.500 Mitarbeitern. Mit rund 1.000 Unternehmen machen die Sägewerke den größten Anteil aus, weiter gehören der Baubereich, Möbel-, Platten- und Skiindustrie zum vielfältigen Wirtschaftsbereich der Holzindustrie. Charakteristisch sind ein über Jahrzehnte stabiles Beschäftigungsniveau und eine starke Exportorientierung der überwiegend mittelständischen Betriebe. **Die Exportquote belief sich 2012 auf knapp 64 % bei einem Gesamtvolumen von 4,87 Mrd. Euro.** Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 7,8 %. Wichtigste Handelspartner sind die EU-Länder, vorrangig Italien und Deutschland. In Verbindung mit einer leichten Zunahme

der Einfuhren um 0,5 % auf 3,74 Mrd. Euro führte diese Entwicklung zu einer Verschlechterung der Außenhandelsbilanz um beachtliche 27,6 % – die Wettbewerbsfähigkeit der Holzindustrie ist aufgrund der hohen Rohstoffpreise in Österreich massiv unter Druck geraten. Trotzdem überschreitet der Gesamtwert aber noch immer die Milliardengrenze (1,3 Mrd. Euro). - Weitere Informationen unter www.holzindustrie.at. ●



WCN WORLD CULTURE NETWORKS PROUDLY PRESENTS

THE STORY OF ONE UNUSUAL FAMILY...
THAT KICKS THINGS UP!

EXTREME

JUMP

DIE MARTIAL ARTS COMEDY SENSATION
21. UND 22.9.2013
HALLE E | MUSEUMSQUARTIER

oeticket.com 01 96096

ticketonline.at 01-88088

wiiw-Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, 2013-2015. Double-Dip-Rezession überstanden, aber kein Boom in Sicht.

Die anhaltende Rezession im Euroraum bremst weiterhin das Wirtschaftswachstum der meisten Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOEL). Als zu meist kleine, offene Volkswirtschaften sind diese Länder von der Sparpolitik im Euroraum besonders betroffen; ebenso vom schleppenden Fortschritt der Entscheidungsfindung auf EU-Ebene zur Bewältigung der strukturellen Ursachen der Krise. Kurzfristig ist auch keine nennenswerte Erholung der privaten nachfrage in den MOSOEL zu erwarten. Dort, wo es überhaupt ein Wachstum der Investitionen gibt, werden diese vor allem aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. EU-Transfers werden dabei eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Die Aussichten für 2013 sind im Allgemeinen nur geringfügig besser als im Jahr zuvor; eine deutliche Besserung ist nicht vor dem Jahr 2014 zu erwarten – im Einklang mit der für den Euroraum prognostizierten Erholung. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der neuen mittelfristigen Prognose des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw). Weiter Informationen finden Sie unter www.wiiw.ac.at. ●

Schönbrunn mit Besucherrekord.

Auch im 1. Halbjahr 2013 gibt es in allen Häusern der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft (SKB) ein Gästepus. Die SKB, die neben Schloss Schönbrunn die Kaiserappartements in der Hofburg und das Hofmobiliendepot betreibt, erzielte im Bilanzjahr 2012 einen Umsatz von 41,2 Millionen Euro und ein operatives Ergebnis vor Investitionen von 23,6 Millionen Euro. Der Besucherandrang auf die Häuser der SKB ist ungebrochen: Allen voran verzeichnete Schloss Schönbrunn im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2012 einen Besuchersteigerung von 8 % auf 2,82 Millionen.

In der Hofburg wird im Herbst 2013 mit der Neugestaltung des Eingangsbereiches begonnen. „Dieses Großprojekt wird bei laufendem Betrieb durchgeführt“, erklärt Geschäftsführer Franz Sattlecker. Dafür wird ein Kassen-Container im Inneren Burghof errichtet. Die Besichtigung aller Ausstellungsbereiche ist während der gesamten Bauzeit ungehindert möglich. In rund eineinhalb Jahren wird der neue Eingangsbereich fertig sein, der Zugang wird dann direkt vom Batthyánytor unter der Michaelerkuppel in die Kassenhalle führen, die Wegführung wird dadurch deutlich übersichtlicher sein. Weitere Informationen unter www.schoenbrunn.at. ●

Ausstellungen bis Februar 2014.

Österreichische Nationalbibliothek: Wege zur Unsterblichkeit.

Was kommt nach dem Tod? Diese Frage beschäftigt die Menschen seit Anbeginn der Zeiten. Eine besonders eindrucksvolle Antwort wurde im Alten Ägypten gegeben: Kunstvolle Masken, farbenfrohe Mumienportraits und magische Texte bezeugen in der Ausstellung im Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek Jahrtausende alte und vielfältige „Wege zur Unsterblichkeit“. Im Mittelpunkt der mehr als 80 Exponate umfassenden Schau stehen die einzigartigen altägyptischen Totenbuch-Rollen der Papyrussammlung, die zum UNESCO_Weltdokumentenerbe gehört. Mit ihrer beachtlichen Längen von mehreren Metern zählen sie zu den beeindruckendsten Überlieferungen ägyptischer Jenseitsliteratur. – Die Ausstellung ist bis 12. Januar 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.ac.at. ●

Kunsthistorisches Museum: Kaiser Karl V. erobert Tunis.

Im Juni 1535 stach Kaiser Karl V. mit einer Flotte von 400 Schiffen und über 30.000 Soldaten von Sardinien aus in See, um das von Osmanen besetzte Königreich Tunis zu erobern. Um die Ereignisse des Feldzuges und seinen erhofften Sieg in allen Details der Nachwelt zu überliefern, hatte Karl V. neben Historikern und Dichtern auch seinen Hofmaler Jan Cornelisz Vermeyen als Begleiter und Berichterstatter ausgewählt. Erst 1546, elf Jahre nach dem Sieg, erhielt der flämische Künstler den Auftrag, Vorlagen für insgesamt zwölf monumentale Tapissereien mit Darstellungen des Festzuges anzufertigen. Als Grundlage dienten ihm Zeichnungen und Skizzen, die er selbst vor Ort in großer Zahl angefertigt hatte. Die Ausstellung ist bis 2. Februar 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●



KLEINE HISTORISCHE STÄDTE IN ÖSTERREICH

KLEINE
HISTORISCHE
STÄDTE IN ÖSTERREICH

